

# Die zweite Pandemie

Verschwörungsmythen nehmen zu. Und zwar fast so rasant wie das Virus selbst.

Text: Selcuk Acikbas Illustration: Anastasia Usinger

Corona stammt aus dem Labor, das Virus wird über 5G-Sendemasten verbreitet, Angela Merkel ist ein Reptiloid. Solche Aussagen kursieren derzeit im Netz zur vermeintlichen Verbreitung des Coronavirus. Dabei scheint keine These zu gewagt, keine Behauptung zu dumm. Je absurder, desto wahrscheinlicher scheint die Aussage.

Verschwörungsmythen gibt es seit jeher, besonders nach Großereignissen, die die ganze Welt bewegten. Der Anschlag auf das World Trade Center sorgte für zahlreiche Erzählungen, zum Beispiel, dass die USA selbst für den Terroranschlag verantwortlich waren.

Auch jetzt haben Verschwörungsmythen Hochkonjunktur. Wir haben es mit einer Pandemie kruder Gedanken zu tun. Aber warum sind Verschwörungstheorien so verbreitet? Wie kommt es, dass so viele Menschen diese bereitwillig annehmen?

Verschwörungsmythen sind nichts Neues. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren Verschwörungstheorien allgemein akzeptiert.

Es ist kein Zufall, dass Verschwörungsmythen in Krisenzeiten verstärkt auftreten und an Popularität gewinnen.

Verschmutztes Wasser, Dürren, schlechte Ernten, Seuchen. Wenn man die jüngere Menschheitsgeschichte betrachtet, gab es unzählige solcher Krisen.

Oft waren die Folgen katastrophal für die damals lebenden Menschen. Dürreperioden führten zu Ernteaussfällen, die eine Hungersnot auslösten. Auch anhaltende Regenperioden konnten ganze Ernten vernichten.

Die bekannteste Krise aus dem Mittelalter begann vor etwa 700 Jahren in Europa und wurde „die Kleine Eiszeit“ genannt.

In der darauffolgenden Zeit kühlte das Klima merklich ab und sorgte



für ungewöhnlich lange Regenfälle.

Die Folge: zerstörte Ernten und Inflation führten zu einem enormen Anstieg der Lebensmittelpreise, viele Menschen verhungerten.

Die Frage nach einem Schuldigen blieb nicht lange aus. Schnell wurden bestimmte Personengruppen ins Visier genommen. Frauen wurden beschuldigt, als Hexen mit teuflischen Mächtschaften das Wetter beeinflusst, Seuchen über das Vieh gebracht und die Ernten zerstört zu haben. So kam es zu der Hexenverfolgung.

Die angeschlagene Gesellschaft wurde von einer weiteren Krise überrascht, die unzählige Tote forderte: die Pest. Etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung fiel dem Schwarzen Tod zum Opfer. Ein einschneidendes Erlebnis, das die Suche nach einem Schuldigen umso stärker förderte, je mehr Tote die Seuche einforderte. In der Hochzeit der Pest wurden die Schuldigen insbesondere in der jüdischen Bevölkerung gesucht. Die Brunnenvergiftung und die damit ausbreitende Seuche wurde als antisemitischer Stereotyp verbreitet. Judenverfolgungen und Pogrome waren die Folge.

Auch wenn der Begriff der Verschwörungsmythen erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt wurde, so waren diese Verdächtigungen und Verfolgungen dennoch ein Ausdruck von Verschwörungen. Schlechte Ernten und Epidemien wurden nicht als zufällig auftretende Ereignisse wahrgenommen, sondern als Werk einer Personengruppe, die den Mitmenschen bewusst schaden will. Die Vorstellung, dass große Ereignisse auch ohne erkennbaren Grund auftreten können, erschien den Menschen damals als abwegig. Und nicht nur damals.

Verschwörungsmythen haben nicht nur einfache Erklärungen für komplexe Vorgänge gesucht, sondern auch die Gemeinschaft als Ganzes gegen ein Feindbild mobilisiert. Die Menschen fühlten sich in einer Gemeinschaft sicherer und zugehöriger, wenn sie gegen einen

gemeinsamen Feind arbeiten konnten. Der Mechanismus wirkt heute nicht anders: Menschen, die mit Unsicherheit und Ambivalenz nur schwer umzugehen wissen, sind besonders empfänglich für solcherlei Erzählungen. Gerade jetzt, da man nicht weiß, wie die Situation in einem Monat aussehen wird, dient die Pandemie als Katalysator für weitere Mythen und Legenden. Auch scheint das Aneignen von „geheimem Wissen“ das Selbstwertgefühl zu stärken. Zugang zu exklusivem Wissen zu haben, das der Allgemeinheit unbekannt ist, scheint einen großen Reiz von Verschwörungsmythen auszumachen. Diese Erzählungen, Mythen und Legenden sind nicht erst in der Pandemie entstanden. Es gab immer eine „geheime Elite“, die das Schicksal der Welt lenken will. Es gab schon häufig irgendwo ein „künstlich hergestelltes Virus“ aus einem Labor – und so weiter. Die Corona-Pandemie hat diesen Geschichten nur einen scheinbar aktuellen Anstrich verpasst.

Darüber hinaus nutzen Menschen diese Pandemie als Vorwand, um die eigenen Ansichten weiter zu verbreiten. Popstars wie Atilla Hildmann, Xavier Naidoo und Michael Wendler nutzen verstärkt die sozialen Medien, um die Bevölkerung über diese geheime Elite „aufzuklären“ – und womöglich ganz nebenbei selbst an Popularität zu gewinnen.

